

Eierstockzysten beim Meerschweinchen

Von Dr. med. vet. Bernhard Lazarz

Eierstockszysten (Ovarialzysten) sind die häufigsten Veränderungen am Geschlechtstrakt des weiblichen älteren Meerschweinchens.

Weibliche Meerschweinchen erreichen ihre Geschlechtsreife schon im Alter von 3–4 Wochen. Die Nager haben einen ganzjährig regelmäßig immer wiederkehrenden (polyöstrischen) Geschlechtszyklus, der 15–18 (13–21) Tage dauert und jeweils durch eine spontane Ovulation beendet wird. Der Eisprung dauert 6–12 Stunden. Während des Eisprungs vergrößern sich die Schamlippen, und die Scheide ist für etwa zwei Tage geöffnet. Diese Öffnung der Scheide besteht auch etwa 26 Tage während der Trächtigkeit, um sie auf die Geburt vorzubereiten. Sonst ist die Scheide durch eine bindegewebige Membran verschlossen. Die Tragezeit beträgt durchschnittlich 68 (59–72) Tage. Eierstockszysten (Ovarialzysten) sind die häufigsten Veränderungen am Geschlechtstrakt des weiblichen älteren Meerschweinchens. Zysten sind geschlossene Hohlräume mit bindegewebiger Wand und flüssigem Inhalt. Je nach Entstehungsort am Eierstock unterscheidet man Follikelzysten, Gelbkörperzysten und Retezysten.

Retezysten entstehen aus dem Rete ovarii, blind endenden tubulären Strukturen, von denen man annimmt, dass sie der Beseitigung degenerierter Eizellen dienen. Die Entstehung dieser Ovarialzysten ist noch nicht genau geklärt, aber man nimmt an, dass durch eine Fehlfunktion der Gewebe-Ionenpumpe Elektrolyte und Flüssigkeit in das Gewebe des Rete ovarii strömen und dort durch Flüssigkeitsansammlung zur Zystenbildung führen. Retezysten sind nur sehr selten hormonaktiv. Sie können bis zu 7 cm im Durchmesser betragen. Als kleine Zysten treten sie häufig traubig in Mehrzahl auf. Ab 2 cm Durchmesser findet man sie normalerweise einzeln. Bleiben solche Zysten klein (bis zu 2 cm Durchmesser), sind sie klinisch irrelevant. Große Zysten lassen die Tiere mit vergrößertem, birnenförmigem Bauch erscheinen. Es kommt durch die Zysten zur Verdrängung des Darmtraktes und anderer Organstrukturen. Dadurch wird die Aufnahmekapazität der Därme eingeschränkt, und die Folge sind Verdauungsstörungen und Abmagerung trotz regelmäßiger Futteraufnahme. Ferner kann auch das Zwerchfell verdrängt werden, wodurch es durch die gestörte Funktion zu Atemnot kommen kann. Die Diagnose solcher Zysten kann aus dem

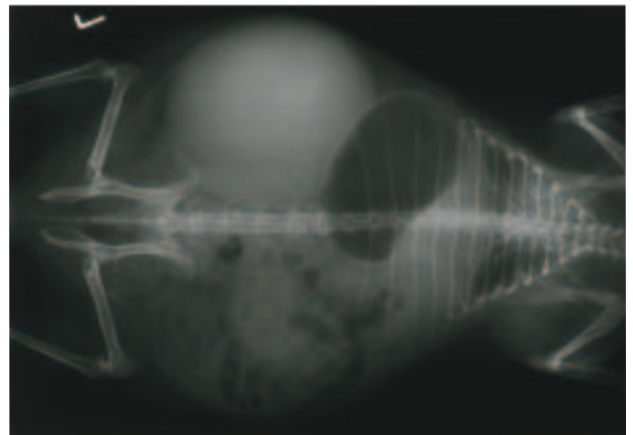
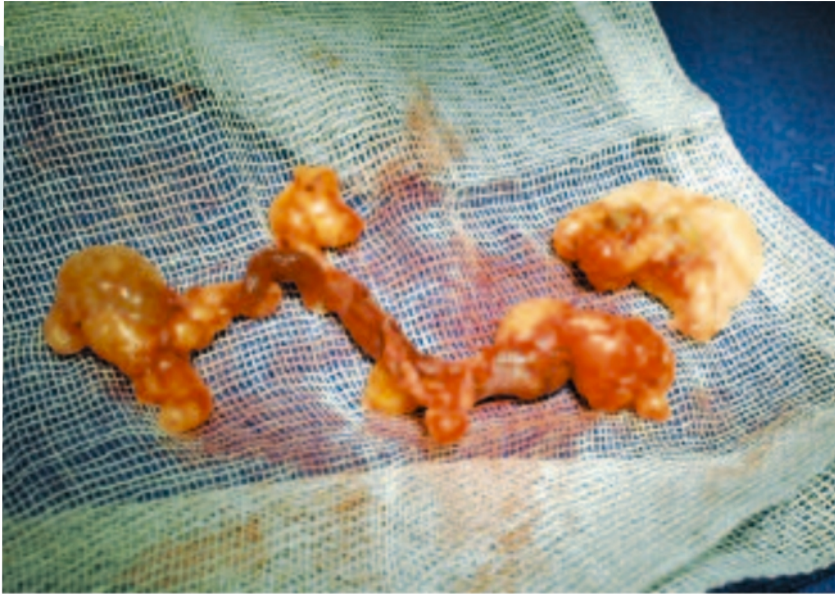


Foto: B. Lazarz

klinischen Bild und dem Vorbericht, durch Durchtasten des Bauches, Ultraschall und Röntgen gestellt werden. Follikel- und Gelbkörperzysten sind kleine Zysten, die durch hormonelle Ungleichgewichte entstehen. Sie sind häufig hormonaktiv. Das klinische Bild zeigt eine nicht juckende symmetrische Haarlosigkeit beiderseits der Flanken, die sich aber fortschreitend über den gesamten Körper ausbreiten kann, wobei die Haut klinisch unauffällig bleibt. Unfruchtbarkeit kann ein Symptom hormonaktiver Zysten sein. Durch die vermehrte Östrogenausschüttung dieser Zysten kann es neben dem Fellverlust zu Knochenmarkssuppression, Gewichtsverlust und erhöhter Infektanfälligkeit kommen. Im Blutbild fällt eine ausgeprägte Anämie (Blutarmut) auf. Durch den im Blut zirkulierenden erhöhten Östrogenspiegel



Links konglomerierende Retezysten, rechts Follikelzysten Foto: B. Lazarz

treten als Folge vermehrt uterine Erkrankungen wie endometriale Hyperplasie (Zubildungen der den Uterus auskleidenden Schleimhaut), Endometritis (Entzündung der den Uterus auskleidenden Schleimhaut), Mucometra (Schleimansammlung im Uterus) u. . auf.

Therapie von Ovarialzysten

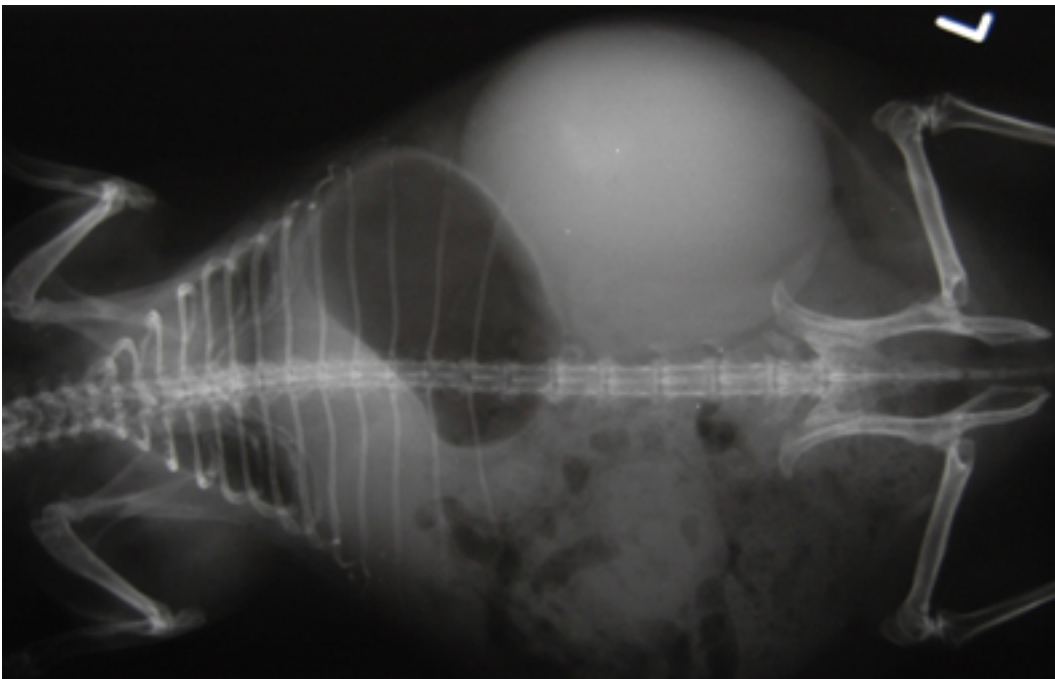
Zysten unter 2 cm Durchmesser ohne klinische Symptomatik bedürfen keiner Behandlung. Zysten unter 2 cm Durchmesser mit klinischem Erscheinungsbild können versuchsweise mit einer konservativen, hormonellen Therapie behandelt werden. Dabei wird in 10–14-tägigen Abständen dreimal humanes Choriongonadotropin oder Gonadotropin Releasing Hormon verabreicht. Bei Tieren mit verstärkter Haarlosigkeit sollte zusätzlich zur Stärkung des Immunsystems ein Paramunitätsinducer verabreicht werden. Die Behandlungserfolge sind individuell bei den einzelnen Meerschweinchen unterschiedlich und in aller Regel nicht von dauerhaftem Erfolg gekrönt, sodass zu einer Kastration geraten werden muss. Die Verabreichung von Gestagenen verbietet sich aus heutiger Sicht, da sie unweigerlich zu pathologischen Uterusveränderungen führt. Zysten, die größer als 2 cm im Durchmesser sind, ob mit oder ohne klinische Symptomatik, können un-

ter Hand- oder Ultraschallkontrolle punktiert werden. Die Flüssigkeit wird abgesaugt, wobei Infusionen für ausreichenden Flüssigkeitsersatz sorgen müssen, damit durch den plötzlichen Volumenverlust kein Schockgeschehen ausgelöst wird. Zusätzlich sollte die oben angesprochene hormonelle Therapie eingesetzt werden. Tiere mit sehr großen Zysten ohne oder mit Uteruserkrankung sowie Exemplare mit nach vorheriger Behandlung wiederkehrenden Zysten sollten totaloperiert (ovariohysterektomiert) werden. Die Prognose für eine solche Operation ist stark abhängig vom Allgemeinzustand des betroffenen Meerschweinchens. Bei gutem Allgemeinzustand des Tieres und rechtzeitigem chirurgischen Eingriff ist sie gut. Bei starken Blutbildveränderungen durch die übermäßige Östrogenbildung ist die Prognose vorsichtig bis sehr vorsichtig zu stellen. Differentialdiagnostisch zu den hormonaktiven Eierstockszysten sind auch die seltenen Eierstockstumoren (z. B. Granulosazelltumor, Luteom, Fibrom u. a.) zu nennen. Diese Tumoren sind in der Mehrzahl gutartig, sodass die Prognose bei einer Operation gut ist. Wenn es durch die Hormonaktivität des Tumors zu massiven Blutveränderungen gekommen ist, dann ist die Prognose, wie schon bei den Zysten besprochen, vorsichtig zu stellen. □

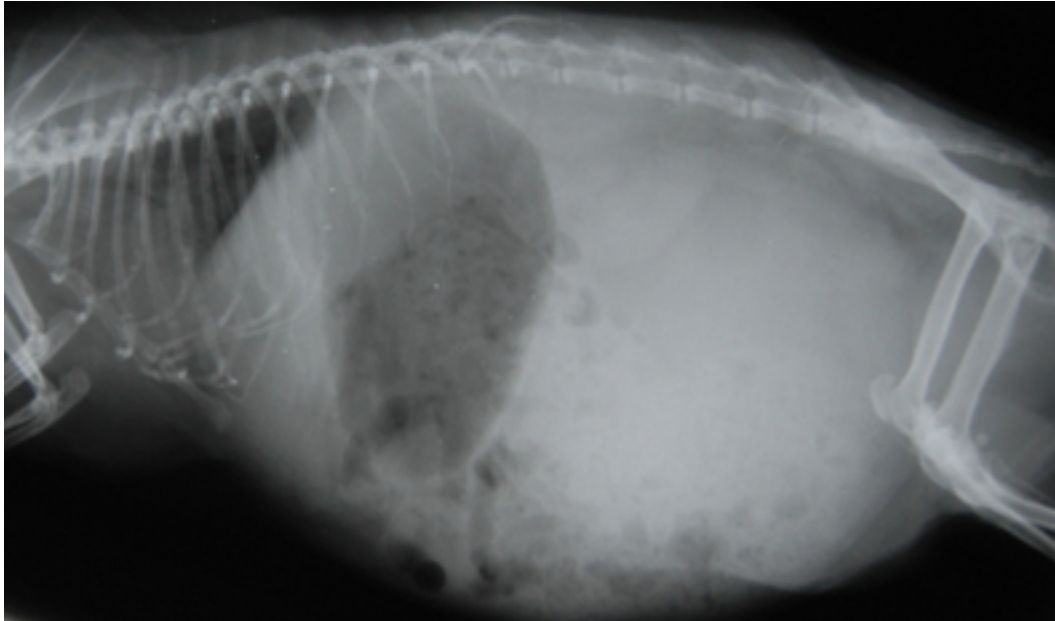
Photographische Ergänzung



1. Meerschweinchen mit hormonaktiver/n Zyste/n



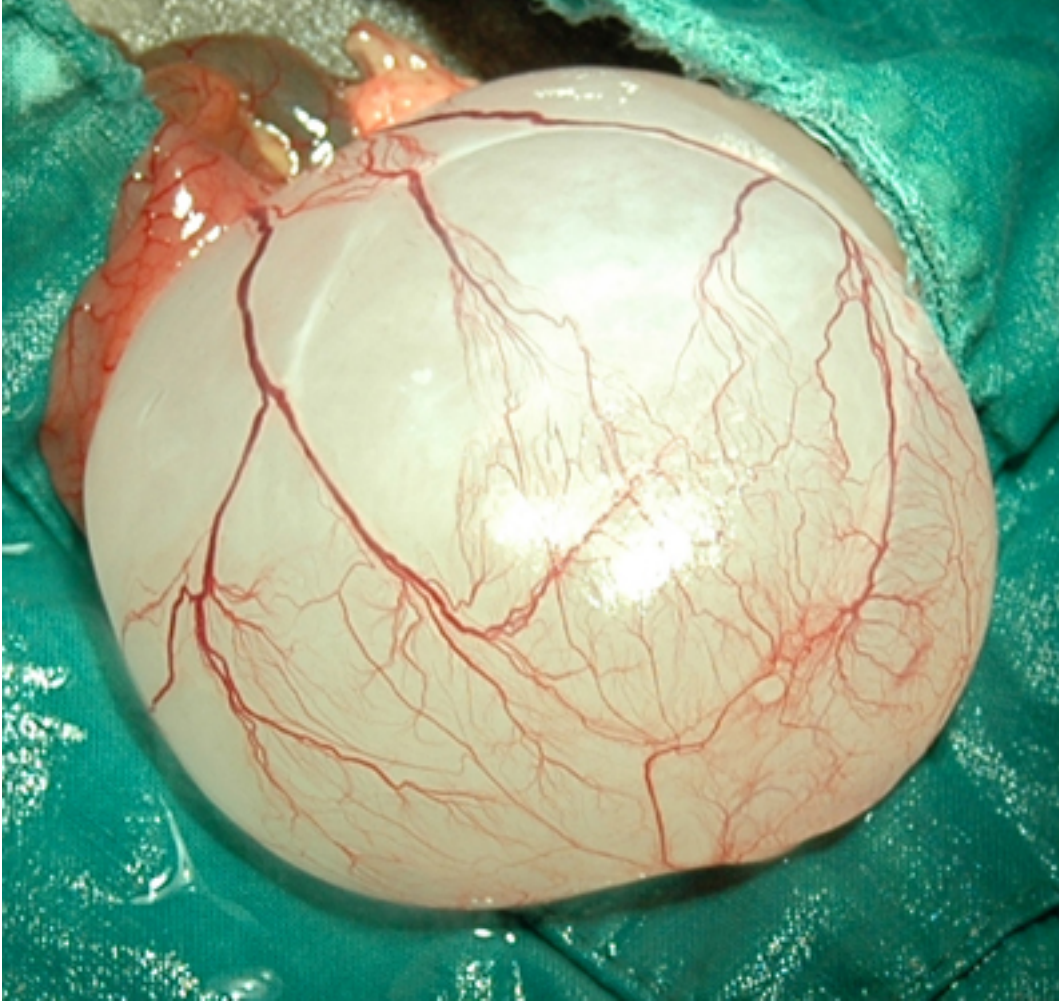
2. Röntgenbild: Meerschweinchen in Rückenlage mit riesiger Retezyste links, die die Organe der Bauchhöhle verdrängt. Rechts eine etwas kleinere Retezyste.



3. Röntgenbild seitliche Lagerung vom Meerschwein in Photo 2



4. OP-Situs: Oben linke Retezyste, vorne unten mehrere zusammenhängende Retezysten



5. die Retezyste links 7cm x 2cm



6. Retezysten bei einem Meerschwein; im rechten Uterushorn ein Adenokarzinom